

Ein Märchen für gehörlose Kinder

FUNDEVOGEL
 Monika Hilz
 inszeniert mit dem
 Ensemble „deaf5“
 die Erzählung nach
 den Gebrüder
 Grimm

VON GESA MAYR

„Halt Ingrid, halt. Du musst dem Publikum zeigen, wie sehr der »Fundvogel« stinkt“, ruft Regisseurin Monika Hilz ihrer Schauspielerin zu. Doch Ingrid reagiert erst, als Hilz mit den Händen in ihre Richtung wedelt. Ingrid ist gehörlos, wie auch ihre vier Kollegen von der Theatergruppe „deaf5“ (übersetzt heißt das „Die gehörlosen fünf“). Um die Regieanweisungen von Monika Hilz umsetzen zu können, muss Ingrid der Gebärdensprachdolmetscherin Antje Scheidig genau zusehen. „Ok“, signalisiert Ingrid und schon gehen die Proben weiter. Das Gehörlostheater „deaf5“ studiert derzeit das Märchen „Fundvogel“ nach den Gebrüder Grimm ein. Im Februar soll



Die gehörlose Schauspielerin Mara Althof führt das Publikum als Erzählerin in das Märchen ein. BILD: MAYR

in der Comedia Colonia die Premiere sein. Ganz nach Grimmscher Manier will die böse Köchin den geliebten Adoptivsohn des Jägers, den Jungen „Fundvogel“,

kochen und aufessen. Doch „Fundvogel“ flieht mit Lenchen, der Tochter des Jägers, in den Wald, wo sie sich vor der Hexe verstecken.

„Viele gehörlose Kinder ken-

nen keine Märchen, und wenn, dann nur wenige Klassiker“, erklärt Monika Hilz die Idee des Projekts „Einmal Prinz zu sein - auch gehörlose Kinder brauchen Märchen“, das von dem Verein

„pur pur Kultur“ initiiert wurde. Das liegt meist daran, dass hörende Eltern die Gebärdensprache nicht gut genug beherrschen, um ihren Kindern Geschichten zu erzählen. Gehörlose Eltern kennen oft selbst keine Märchen, die sie weitererzählen könnten. „Zudem ist es einfacher für gehörlose Kinder, eine Geschichte zu sehen, weil sie oft nicht so gut lesen können. Gerade Redewendungen verstehen die Kinder so besser“, sagt Antje Scheidig.

Für alle Darsteller ist es das erste Mal, dass sie in einem Märchen mitspielen. Doch die „deaf5“ sind begeistert. „Das macht wirklich Spaß“, sagt Marcel Wichmann, der den „Fundvogel“ spielt, in der Gebärdensprache. „Ja“, stimmt Susanne Müller, die das Lenchen spielt, ihm zu, „in den Märchen steckt so viel Fantasie. Und man kann den Kindern zeigen, dass Theater schön ist.“ Die Sprachbarriere zwischen Schauspielern und Regisseurin ist manchmal schon ein bisschen anstrengend.

„Klappe halten, äh, Hände halten“, sagt Hilz, als sie merkt, dass die „deaf5“ sich hinter ihrem Rücken über etwas amüsieren, das sie nicht versteht.

Doch den Stress nimmt Thea-

terpädagogin und Schauspielerin Monika Hilz gerne auf sich. „Als meine gehörlose Nichte geboren wurde, habe ich erst gemerkt, wie sehr nicht hörende Kinder und Jugendliche von unserem Alltag ausgeschlossen sind.“ Abgesehen von der Kommunikation, ist das Theaterspielen mit Gehörlosen ähnlich wie das mit Hörenden. „Natürlich gibt es dieselben Hemmungen. Aber Gehörlose können sich auf der Bühne nicht hinter ihrer Sprache verstecken. Dadurch ist ihr Spiel sehr ausdrucksstark“, erklärt die Regisseurin.

Bei der Premiere von „Fundvogel“ am 7. Februar 2010 im Comedia Colonia Theater sind auch hörende Kinder willkommen. „Die wichtigen Szenen werden in Lautsprache übersetzt“, schildert Monika Hilz. Nach der Vorstellung gibt es auch einen Begegnungs-Workshop, bei dem die Kinder sich noch einmal gemeinsam mit dem Stück auseinandersetzen, malen und sich näher kennen lernen können.

Karten können ab dem 1. Dezember bei der Comedia unter der Telefonnummer 888 77 222 bestellt werden.